

A professional studio portrait of three individuals, two men and one woman, standing side-by-side. They are all dressed in formal business attire, including suits and ties. The man on the left has short brown hair and is wearing a dark suit with a striped tie. The woman in the center has shoulder-length brown hair and is wearing a dark blazer over a white shirt. The man on the right has white hair and is wearing a dark suit with a yellow and blue striped tie. The background is a plain, light-colored wall.

**FDP**

Die Liberalen

[fdp-ms.de](http://fdp-ms.de)

Jörg Berens

Carola Möllemann-Appelhoff

Hans Varnhagen

**Leidenschaftlich  
zuverlässig für Münster.**

**Am 25. Mai FDP wählen!**

**Kommunalwahlprogramm 2014**

## Impressum

### FDP Kreisverband Münster

Geringhoffstraße 48 | 48163 Münster


Telefon 0251 52 29 30

Fax 0251 53 33 85

E-Mail [kreisverband@fdp-ms.de](mailto:kreisverband@fdp-ms.de)

**[www.fdp-ms.de](http://www.fdp-ms.de)**

Auflage: 1.000



## Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort	32	Senioren
6	Ihre Wahlbezirks-Kandidaten	35	Kultur
8	Kandidaten für den Rat	38	Soziales
14	Wirtschaftsstandort	40	Inklusion
17	Arbeitsmarkt	41	Sport
19	Einzelhandel	43	Wohnen und Stadtplanung
22	Kinder, Jugend und Familien	49	Verkehr
25	Jugendsozialarbeit	54	Verwaltung
26	Schule	57	Aufnahmeantrag
31	Hochschulen		

## Liebe Leserin, Lieber Leser,

wir Münsteranerinnen und Münsteraner haben eine lebens- und liebenswerte Heimatstadt. Die im Allgemeinen hohe Zufriedenheit der Menschen mit dieser Stadt und ihren Angeboten ist ein Gut, das es mit Engagement zu bewahren gilt. Die seit Jahren anhaltenden Zuzüge von Menschen, die das offenkundig schätzen, zeigen deutlich, dass Münster in vielen Bereichen gut aufgestellt ist.

Unser gemeinsamer Einsatz als Bürgerinnen und Bürger, von Initiativen, Politik und Verwaltung hat hier bisher viel erreicht und auf den Weg gebracht.

Doch nichts ist bekanntermaßen so beständig wie der Wandel – und deshalb finden Sie in diesem Programm der Freien Demokratischen Partei zur Kommunalwahl am **25. Mai 2014** ein breites Spektrum von Ideen und Plänen, mit denen die münstersche FDP in den kommenden sechs Jahren unsere Stadt auf Kurs halten möchte: Denn es gilt, nicht auszuruhen auf Erreichtem,

sondern gemeinsam weiter daran zu arbeiten, dass alle Menschen in Münster gut und gerne leben wollen und können.

Gesunde städtische Finanzen sind die Voraussetzung dafür, dass Notwendiges und Wünschenswertes auch geleistet werden kann. Sichere und attraktive Arbeits- und ausreichend Ausbildungsplätze, ein gesundes Lebensumfeld, genügend bezahlbare Wohnungen, ein gutes Klima für Einzelhandel und Wirtschaft – auf all diesen und vielen weiteren Gebieten muss die Politik weiterhin konsequent handeln, damit unsere Heimatstadt in ihrer Region und auch in den größeren Verflechtungen weiterhin mithalten und durchaus weitere Maßstäbe setzen kann. Münsters FDP ist dazu bereit. Wir fühlen uns gut aufgestellt, denn unsere erfolgreiche Politik der vergangenen Jahre – auch aus der Opposition heraus! – hat uns stark gemacht. Wir sind hoch motiviert, gemeinsam mit Ihnen auch in den kommenden sechs Jahren mit Sachpolitik, Herz und

Verstand Münsters weiteren Weg mitzugestalten.

Wir Liberale möchten mit Ihnen gemeinsam Lösungen für die Probleme unserer Stadt entwickeln. Helfen Sie uns dabei, indem Sie uns als Wählerin oder als Wähler den Auftrag dazu geben! Wir freuen uns, wenn Sie unser Programm mit seinen Ideen zur Weiterentwicklung unserer Stadt ausgiebig studieren.

Informieren Sie sich über unsere Schwerpunkte in den zahlreichen Handlungsfeldern. In jedem Kapitel finden Sie dazu die jeweils konkreten Ziele und Aussagen am Ende jedes Kapitels.



**Jörg Berens**

- Kreisvorsitzender -



**Carola Möllemann-Appelhoff**

- Vorsitzende der Ratsfraktion -

## Ihre Wahlbezirks-Kandidaten

Münster ist aufgeteilt in 33 Wahlbezirke. Der Kandidat, der die meisten Stimmen in seinem Wahlbezirk bekommt, zieht direkt in den Rat der Stadt Münster ein. So werden, ohne Überhangs- und Ausgleichsmandate, die Hälfte der Sitze des Rates vergeben.

In allen 33 Wahlbezirken Münsters kandidieren Kandidatinnen und Kandidaten der FDP und stehen für Sie zur Wahl.

Welche Kandidatinnen und Kandidaten das sind, sehen Sie hier:



	<b>Wahlbezirk</b>	<b>Kandidat</b>
1	Altstadt	Daniel Henn
2	Schloss	Jürgen Reuter
3	Kreuz	Christoph Jauch
4	Piusallee	Martin Gerhardy
5	Uppenberg	Gisela Schulze Horn
6	Rumphorst	Michael Hermann
7	Mauritz-Mitte	Bernd Mayweg
8	Herz-Jesu	Dr. Sebastian Herold
9	Pluggendorf/Bahnhof	Jens Lenski
10	Schützenhof/Hafen	Christopher Schaffel
11	Geist/Pluggendorf	Claudia Grönefeld
12	Aaseestadt	Guido Nüsing
13	Düesberg	Jörg Berens
14	Kinderhaus-West	Marc Weßeling
15	Kinderhaus-Ost/ Sprakel	Johannes Miething
16	Coerde	Felix Söhlke

	<b>Wahlbezirk</b>	<b>Kandidat</b>
17	Gelmer/Dyckburg	Hans-Henning Jasper
18	Handorf	Hans Varnhagen
19	Mauritz-Ost	Kurth Moths
20	Gremmendorf	Dietmar Uhlenbrock
21	Wolbeck	Willi Schriek
22	Angelmodde	Hein Götting
23	Berg Fidel	Klaus Theißing
24	Hiltrup-Ost	Heribert Aldejohann
25	Hiltup-Mitte	Ulrick Eckervogt
26	Amelsbüren	Ralf Schäpers
27	Albachten	Harro Kentrup
28	Mecklenbeck	Guido Rasche
29	Roxel	Peter Koch-Tölken
30	Sentrup	Prof. Dr. Kurt Poll
31	Gievenbeck-Süd	Sandra Wübken
32	Gievenbeck-Nord	Carola Möllemann-Appelhoff
33	Nienberge	Dr. Karin Obst



## Kandidaten für den Rat

Die andere Hälfte der Sitze wird vergeben, um im Rat die tatsächlichen prozentualen Wahlergebnisse wiederzuspiegeln. Wenn eine Partei bei der Wahl Stimmen der Wähler erhält, aber nicht entsprechend ihres Stimmenanteils durch Gewinn von Wahlbezirken Direktmandate erzielt, erhält sie so trotzdem Sitze im Rat. Die Reihenfolge, nach der die Kandidaten auf diesem Weg in den Rat einziehen, bestimmt die von den Parteien gewählte „**Reserveliste**“.

Ihre FDP-Kandidaten sehen Sie hier:



01 | Carola Möllemann-Appelhoff



02 | Hans Varnhagen





03 | Jörg Berens



04 | Jürgen Reuter



05 | Dietmar Uhlenbrock



**06 | Sandra Wübken**



**07 | Jens Lenski**



**08 | Bernd Mayweg**



09 | Hein Götting



10 | Claudia Grönefeld



11 | Marc Weßeling



**12 | Ralf Schäpers**



**13 | Dr. Sebastian Herold**



**14 | Martin Gerhardy**

<b>Listenplatz</b>	<b>Kandidat</b>
15	Christoph Jauch
16	Heribert Aldejohann
17	Jan Neuhaus
18	Robin Tiemeier
19	Ulrich Eckervogt
20	Dr. Karin Obst
21	Gisela Schulze Horn
22	Daniel Henn
23	Willi Schrieck
24	Christopher Schaffel
25	Peter Koch-Tölken

<b>Listenplatz</b>	<b>Kandidat</b>
26	Hanz-Henning Jaspers
27	Guido Nüsing
28	Prof. Dr. Kurt Poll
29	Johannes Miething
30	Felix Söhlke
31	Guido Rasche
32	Kurth Moths
33	Michael Hermann
34	Klaus Theißing
35	Harro Kentrup



## Wirtschaftsstandort

**Nicht ausruhen, sondern dran bleiben!**

Ein wirtschaftlich starkes Münster  
stärkt auch das Profil der Region

Münster ist ein Wirtschaftsstandort, der attraktiv ist und sich sehen lassen kann. Erst Ende 2013 hat das Institut der deutschen Wirtschaft dies mit einem Spitzenplatz bei seinem Städteranking wieder belegt: Unter 71 kreisfreien deutschen Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohnern belegt Münster in NRW den ersten Rang, im bundesweiten Vergleich den 12. Platz. Attraktiv wird eine Stadt aber ebenso durch viele weitere Aspekte: Schulen, Weiterbildungsangebote, soziale und kulturelle Einrichtungen, Sport- und Freizeitangebote bestimmen ihren Wert und Reiz für Unternehmen und deren Mitarbeiter mit. Also in unserer Stadt alles im grünen Bereich und kein Grund zur Sorge? Das sieht die FDP keinesfalls so. Denn die Zukunft wird auch Münster vor neue wirtschaftliche Herausforderungen stellen, denen





sich die Stadt rechtzeitig und mit ebenso viel Mut wie Kreativität stellen muss. Andere Städte und Regionen holen auf, nehmen den Wettlauf um Betriebe, Fachkräfte und Standortvorteile an und punkten. Wir bekennen uns eindeutig zur Region, wobei wir eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes Münster bewusst nicht als Konkurrenz zum Umland sehen. Denn ein starkes Münster profiliert die Region ebenso wie Münster von einer starken Region profitiert. In der nächsten Ratsperiode, die sich dieses Mal über sechs Jahre erstreckt, muss deshalb die Politik hier eindeutige Signale für den Wirtschaftsstandort Münster geben.

**Für die FDP gehören die folgenden Themen zu den wichtigsten Rahmenbedingungen, unter denen unsere Stadt sich fit für die Zukunft machen kann:**

- Wir lehnen einen weiteren Anstieg der Gewerbesteuern ab, um die Unternehmen nicht weiter zu belasten und damit auch Arbeits- und Ausbildungsplätze nicht zu gefährden.



- Neue Firmen, Industrien und Technologien nach Münster zu holen und damit die Stadt ebenso wie die Region zu stärken, hat für uns oberste Priorität – frühzeitige Planungen zum Beispiel für eine Erweiterung des Technologie-Parks und für stadtteilorientierte Gewerbeflächen gehören deshalb unbedingt auf den Tisch! Erfolgsstorys wie der Hansa-Business- oder der AirportPark am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) zeigen den Weg auf: Es muss frühzeitig ausreichend Fläche bereitstehen, um ortsansässigen Unternehmen die Möglichkeit zu Umsiedlung und/oder Erweiterung anbieten zu können.
- In diesem Zusammenhang unterstützen wir auch den dringend notwendigen Ausbau von Umgehungsstraße und Schiffahrter Damm als Zu- und Abfahrt für das Industriegebiet am Hessenweg.
- Attraktiv werden eine Stadt und ihr Umland für Ansiedlungs-Interessierte vor allem auch durch gute Verkehrsanbindungen – die FDP Münster unterstützt den FMO deshalb weiter als unverzichtbaren Standortvorteil für Münster und das Münsterland. Unverzichtbar ist zudem der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke Dortmund – Münster.
- Die FDP hält es für äußerst wichtig, dass jeder Kontakt von Unternehmen zur Verwaltung messbar, zuverlässig und schnell organisiert wird. Das Siegel „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“, das nach bundeseinheitlichen Güte- und Prüfbestimmungen verliehen wird, sollte deshalb angestrebt werden. Wir werden die Stadtverwaltung den finanziellen, personellen und zeitlichen Aufwand zur Erfüllung der Kriterien prüfen lassen, um dann über eine Bewerbung zu entscheiden. Eine objektive Zertifizierung wäre ein weiterer Ausdruck für ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Wirtschaft und Verwaltung in Münster.



## **Arbeitsmarkt**

### **Münsters Zukunft hängt auch an Arbeits- und Ausbildungsplätzen**

Um Familie und Beruf vereinbaren zu können, müssen die Rahmenbedingungen stimmen

Eng verbunden mit der Wirtschaftskraft der Stadt ist die Art und Zahl der Arbeits- und Ausbildungsplätze. Münster wird nur dann weiter wachsen und sich damit positiv von der allgemeinen demografischen Entwicklung abheben, wenn es am Ort attraktive Arbeitsplätze gibt – egal, ob im Dienstleistungsgewerbe, im

Einzelhandel, im Handwerk und Mittelstand oder in Industriebetrieben. Solche Arbeitsplätze wiederum müssen auch mit gut qualifizierten Frauen und Männern besetzt werden können.

**Deshalb will sich die FDP in der kommenden Ratsperiode vor allem wieder dafür einsetzen,**

- dass verstärkt die Langzeit-Arbeitslosen die Möglichkeit bekommen, in den ersten Arbeitsmarkt integriert zu werden.
- dass die Nachhaltigkeit und Effektivität der dafür eingesetzten Mittel, Methoden und Maßnahmen genau beobachtet und ausgewertet werden.
- dass zusammen mit der Wirtschaftsförderung Qualifizierungs-Maßnahmen speziell für neue Unternehmen angestoßen werden; das produzierende Gewerbe soll gestärkt werden, weil gerade hier auch weniger qualifizierte Menschen einen fair und leistungsgerecht bezahlten Arbeitsplatz finden.
- dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessert wird.
- dass Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen einfacher ins Berufsleben finden.
- dass Hilfen zur Aufnahme von Arbeit weiter in den Vordergrund treten. Eingliederungshilfen für den ersten Arbeitsmarkt sind insbesondere für junge Arbeitslose notwendig. Als „Optionskommune“ hat Münster sich die Möglichkeit geschaffen, dazu passgenaue Konzepte zu entwickeln. Speziell hier sehen die Liberalen, die der Leitlinie des Förderns und Forderns folgen, ein noch viel breiter auszubauendes Maß an Unterstützungsmöglichkeiten.
- dass jeder junge Mensch einen seinen Möglichkeiten entsprechenden berufsqualifizierenden Abschluss erreichen kann. Unser Blick geht jedoch auch über Stadt und Umland hinaus: Münster muss ebenso junge Menschen aus der Europäischen



Union ansprechen, um Nachwuchs in die Ausbildungsbetriebe zu holen.

- dass die Förderung von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, auf deren Erfahrungen Wirtschaft und Gesellschaft auch im Zuge des demografischen Wandels nicht verzichten können, stärker in den Fokus rückt.

## Einzelhandel

**Mehr als Shoppen - den Einzelhandel wettbewerbsfähig halten**

*Die Erreichbarkeit der Innenstadt verbessern, aber auch die Stadtzentren gut ausbauen*

Münsters vielfältiger Einzelhandel ist ein Magnet, der nicht nur auf die eigenen Bürgerinnen und Bürger, sondern auch auf Besucherinnen und Besucher anziehend wirkt. Diese hohe Einkaufs- und Aufenthaltsqualität ist eng verflochten zum Beispiel mit Gastrono-

mie- und Kulturbetrieben, die ebenso von den Gästen profitieren wie etwa Übernachtungsbetriebe. Es gilt, auch in Zukunft die daran hängenden Existenzen, Arbeits- und Ausbildungsplätze zu sichern.

**Um diese anziehende und blühende Einzelhandelslandschaft zu erhalten und damit die Stadt lebendig und dynamisch zu halten, will sich die FDP weiterhin besonders um diese Voraussetzungen kümmern:**

- Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Erreichbarkeit der Innenstadt kontinuierlich verbessert wird. Das gilt für sichere Radwege ebenso wie für ausreichenden Parkraum für den Individualverkehr, aber vor allem für einen attraktiven öffentlichen Personennahverkehr.
- Wir unterstützen weiterhin den Wunsch der münsterschen Kaufmannschaft nach zusätzlichen Ladenöffnungszeiten – insbesondere an einem Sonntag im Advent, wie es das neue NRW-Laden-







schlussgesetz von Rot-Grün ermöglicht. Nur so erhält der Einzelhandel in unserer Stadt die Chance, sich in der zunehmenden Konkurrenz-Situation mit den Städten des Umlands und der Region auf Augenhöhe und unter gleichwertigen Voraussetzungen messen zu können.

- Der Einzelhandel zur Nahversorgung muss auch in den Stadtteilzentren attraktiv und gut ausgebaut sein. In den Stadtteilzentren können verkaufsoffene Sonntage zu einer Attraktivitätssteigerung des Einzelhandels vor Ort beitragen.
- Vom bekannten „Flair und Stil“ der Stadt und ihrer Geschäfte kann man eine Zeitlang zehren – doch bleiben vermutlich nur wenige Besucherinnen und Besucher Münster auf Dauer treu, wenn sie anderswo besser parken oder an Adventssonntagen einkaufen können.

## Kinder, Jugend und Familien

### Ein verlässliches Betreuungsnetzwerk schaffen

Flexible Angebote erleichtern  
die Balance im Alltag

Aufgrund der veränderten gesellschaftlichen und familiären Strukturen steigt der Bedarf an längerfristiger, qualifizierter und ganztägiger Förderung und Betreuung für Kinder, sei es in individuellen Modellen wie zum Beispiel durch Tagesmütter und Elterninitiativen oder in städtischen Einrichtungen und solchen der freien Träger wie Tagesstätten, Horte und Schulen. In den vergangenen Jahren hat sich die FDP kontinuierlich für den konsequenten Ausbau der Betreuungsangebote eingesetzt und dadurch Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert. Dabei stand für uns nicht nur der bedarfsgerechte Ausbau der Kindertagesbetreuung im Vordergrund, sondern vor allem auch die Ausweitung flexibler Angebote. Die starke Nachfrage hat die Richtigkeit dieser Politik bestätigt. Wir werden weiter dafür





arbeiten, von der U3-Förderung über den Kindergarten und die Offene Ganztagschule (OGTS) bis hin zur weiterführenden Schule durchgehend qualifizierte, ganztägige Betreuungsangebote und damit ein verlässliches Betreuungsnetzwerk zu schaffen.

### **Dieses Netzwerk möchten wir mit den folgenden Schritten realisieren:**

- Priorität hat weiterhin der bedarfsgerechte Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren, denn Eltern und Alleinerziehende benötigen eine verlässliche und breite Betreuungsinfrastruktur. Da der Bedarf in Münster wie in anderen Großstädten weit über der gesetzlichen Quote liegt, bleibt unser Maßstab konsequent die Nachfrage der Eltern.
- Dieser Ausbau der Tagesbetreuung soll für uns auf unterschiedlichen Säulen stehen: Neben dem Bau neuer Kindertagesstätten setzen wir auf den verstärkten Ausbau der betrieblichen Tagesbetreuung sowie auf eine steigende Zahl von Großtagespflegestellen. Die dort gelebten familienähnlichen Strukturen mit höchstens neun Kindern machen diese Betreuung für viele Eltern besonders attraktiv. Dabei haben wir im Blick, dass die städtische Wohnungsbaugesellschaft Wohn+Stadtbau dringend Wohnungen und Räume für diese Art der Betreuung vorhalten sollte. Auch beim Thema Mietkostenzuschüsse für die Großtagespflege will die FDP etwas bewegen. Neben dem zahlenmäßigen Ausbau der Plätze liegt bei uns der Fokus aber vor allem weiter auf der Flexibilisierung der Tagesbetreuung, wobei die Randzeitenbereiche zwischen 6 und 8 Uhr sowie von 16 bis 20 Uhr besondere Aufmerksamkeit genießen.
- Um dem Bedarf der Eltern nach qualifizierter Betreuung gerecht zu werden, hat die Stadt allein im Jahr 2013 rund 18 Mio. Euro investiert. Die FDP ist überzeugt, dass wesentlich sparsamer hätte gewirtschaftet werden können, wenn nicht die andernorts bewährten Modelle der Anmietung von

KiTa's, die private Bauherren errichtet haben, fortlaufend abgelehnt worden wären. Dabei liegen die Vorteile dieser Modelle eigentlich auf der Hand: Der Privatinvestor baut nach den vorgegebenen Standards die gewünschte Einrichtung und vermietet sie zu den vom Landschaftsverband an die Stadt gezahlten Mietkosten. Wird nach der vereinbarten Mietzeit das Gebäude nicht mehr als KiTa benötigt, bleibt der Stadt keine teure ungenutzte Immobilie, sondern mit der Rückgabe kann der Eigentümer diese zu - bereits bei der Erstellung implizierten - Wohnzwecken kurzfristig umnutzen und verkaufen oder vermieten.

- Außerdem setzt sich die FDP Münster für den Ausbau der Trägervielfalt ein. Wir müssen vermehrt Träger für KiTa's in Münster einbinden, die vor Ort noch nicht vertreten sind. Sie bieten vielfach neue pädagogische Konzepte an und vergrößern so die Möglichkeit der Eltern, aus einem breit gefächerten Angebot verschiedener Konzepte dasjenige zu wählen, das ihren Vorstellungen entspricht.

- Im Haushalt 2014 haben wir unsere langjährige Forderung nach mindestens einem KiTa-Betreuungsangebot mit flexiblen Öffnungszeiten in jedem Stadtteil durchgesetzt. Doch auch hier gilt für uns: Der weitere Ausbau der flexiblen Angebote muss sich am Bedarf der Eltern orientieren.
- In den letzten fünf Jahren haben wir zusammen mit den anderen Fraktionen dafür gesorgt, dass verlässliche und qualifizierte ganztägige Betreuungsangebote für Grundschulkinder gezielt ausgebaut wurden. Diesen am Bedarf der Eltern und Kinder orientierten Weg wollen die Freien Demokraten konsequent weitergehen. Auch soll dabei die enge und gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Schulen und ihren außerschulischen Partnern wie den Musikschulen, den Sportvereinen, Kultureinrichtungen und Wohlfahrtsverbänden gefördert und an den weiterführenden Schulen gezielt genutzt werden.

## Jugendsozialarbeit

### An schwierigen Nahtstellen niemanden alleine lassen

#### Hilfen noch intensiver nutzen

Gerade im Bereich der Jugendsozialarbeit kann durch frühzeitige und gezielte sozialpädagogische Hilfen der Ausgleich sozialer Benachteiligung oder die Überwindung individueller Beeinträchtigungen erreicht werden. Junge Frauen und Männer stehen dann an schwierigen Nahtstellen ihres Lebens, wie etwa beim Übergang von der Schule in den Beruf, nicht alleine da. Stadt und freie Träger halten in Münster zahlreiche Angebote vor, die die FDP zum Großteil für sinnvoll, förderungswürdig und ausbaufähig hält.

### Dies sind für uns wichtige Ziele auf diesem Themengebiet:

- Ganz oben steht für uns die Vernetzung schulischer und berufsbildender Angebote, um die Chancen

für einen gelingenden Einstieg in die Arbeitswelt zu erhöhen. Um gut in die Gesellschaft integriert zu sein und damit Teilhabe zu erleben, sind Ausbildungs- und später Arbeitsplätze unerlässlich. Die FDP setzt sich deshalb für die weitere intensive Vernetzung von Hilfsangeboten zwischen Schulen, den Unternehmen, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit ein. Darüber hinaus wollen wir verstärkt Motivations-, Förderungs- und Vorbereitungsprogramme für Jugendliche anregen.

- Jugendsozialarbeit greift jedoch auch beim Thema Sucht und Drogen. Suchtgefährdeten und abhängigen Jugendlichen und Heranwachsenden muss durch niedrigschwellige Angebote der Weg aus der Sucht aufgezeigt und ermöglicht werden, denn wir dürfen die betroffenen jungen Menschen nicht aufgeben. Hier gilt es, vor allem die aufsuchende Jugendsozialarbeit zu stärken für jene, die nicht den Weg zu den stationären Angeboten finden.

## Schule

### Weg in den Ganztag ausbauen

Verbesserte Förderung erhöht die Chancen auf gelingende Bildungswege

Die Befähigung zu einem eigenverantwortlichen Leben – eines der grundsätzlichen Ziele jeder liberalen Politik – hat wichtige Wurzeln in der Bildung. Diese ist im vollen Umfang allen Kindern gleichwertig zu ermöglichen, ob sie nun aus sogenannten bildungsfernen Elternhäusern stammen, individuelle Lernschwierigkeiten aufweisen oder aber durch eine Behinderung eine Erschwerung beim Bewältigen des Schulalltags erfahren. Das Recht auf Bildung und die Eröffnung des Erreichens eines anerkannten Schulabschlusses sind unabdingbare Voraussetzung.

Die Vielfalt der Angebote, die es in Münster bereits gibt, lässt passgenaue Lösungen für nahezu alle Schülerinnen und Schüler zu. Die Qualität dieser Angebote zu erhalten, sie vernünftig abzurunden und





rechtzeitig auf absehbare Veränderungen zu reagieren, muss das Ziel einer verantwortlichen kommunalen Schulpolitik sein.

### **Eine FDP-Fraktion sieht ihren Beitrag in den kommenden sechs Jahren wie folgt:**

- Wir vertrauen der Einschätzung der Eltern, welche Schulform sich für ihr Kind am besten eignet. Für unsere Politik ist dabei die oberste Maxime, ein Bildungsangebot zu schaffen, das jedem Schüler die besten Möglichkeiten bietet, den Lernprozess nach seinen persönlichen Fähigkeiten auszugestalten. Die FDP steht weiterhin zu unserem Schulsystem mit leistungsfähigen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien. Aufgrund der seit zwei Jahren starken Nachfrage der Eltern nach einer zweiten städtischen Gesamtschule halten wir deren Einrichtung für nunmehr dringend notwendig.
- Für alle Eltern, die ihre Kinder in der offenen Ganztagschule (OGTS) pädagogisch betreut sehen

möchten, müssen diese Angebote bedarfsgerecht ausgebaut werden. Denn wenn die Kinder aus den gewohnten Ganztags-Strukturen ihrer KiTa in die Grundschule wechseln, müssen sich die Eltern zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiterhin auf eine gesicherte Betreuung verlassen können.

- Förderangebote müssen in allen Schulformen mehr Gewicht bekommen, selbst wenn dies einen zusätzlichen Finanzbedarf bedeutet: So wird die FDP weiterhin die Forderung nach einer gebundenen Ganztagsgrundschule – mit verpflichtendem Unterricht von 8 bis 16 Uhr – in jedem Stadtteil aufrecht erhalten, um den Eltern die Wahlmöglichkeit zu geben, ihr Kind durch diese Betreuungsform noch besser umsorgt zu wissen. Und auch das durch Landesgesetz umstrittene Thema, einen regelmäßigen freien „Familienstag“ trotz gebuchter Betreuungsangebote in der offenen Ganztagsgrundschule ohne Sanktionen anmelden zu können, bleibt weiter auf der Agenda der Liberalen. Einmal mehr sehen wir hier den Elternwillen als vorrangig an.
- Realschulen und Gymnasien sollen die Möglichkeit erhalten, bei Bedarf nur einen Teil der Klassen in Ganztagsform (Unterricht von 8 bis 16 Uhr) führen zu können.
- Alle weiterführenden Schulen sollen über ein Selbstlernzentrum verfügen. Es bietet den Kindern eine ruhige Umgebung zum eigenständigen Lernen, insbesondere in Freistunden.
- Wir wollen, dass es aus Gründen der Gerechtigkeit und der Gleichbehandlung nur noch einen Anmeldetermin für alle Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen gibt.
- Die Qualität der Schulgebäude hat trotz knapper Kassen für die FDP hohe Priorität, denn nur in geeigneten, gesundheitlich unbedenklichen Räumen mit guter Ausstattung können Kinder sachgemäß und fachspezifisch lernen. Deshalb müssen wir nicht nur in neue Schulgebäude investieren,



sondern auch die vorhandenen Immobilien so schnell wie möglich vernünftig sanieren. Dazu muss die Verwaltung eine Prioritätenliste für die nächsten sechs Jahre erstellen.

- Auf die bewährte Arbeit von Schulsozialarbeitern will die FDP nicht verzichten. Die Finanzierung ist aber nach unserer Ansicht Aufgabe des Landes. Die derzeitigen Unsicherheiten bei der Finanzie-

rung dieser Stellen zwischen Land und den Städten müssen schnellstmöglich eindeutig geklärt werden. Auch bei den Kosten der schulischen Inklusion muss das Land mit dem Städtetag eine Übereinkunft erzielen, wer welche Kosten trägt. Schulsozialarbeit als Teil der Jugendhilfe wird nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Inklusion an den Schulen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Über den Erlass Schulsozialarbeit des Landes können Schulen





durch die Umwandlung von Lehrerstellen Schulsozialarbeit in Trägerschaft des Landes einrichten. Dabei ist dies grundsätzlich an allen Schulformen und Schulen möglich, führt jedoch in der Praxis dazu, dass eher größere Schulen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

vielen Eltern, die die beste Förderung ihrer Kinder dort und nicht in der Regelschule sehen, diese Alternative zu lassen. Eine frühzeitige, unabhängige und transparente Beratung der Eltern von Kindern mit Behinderungen ist für die FDP eine unverzichtbare Struktur im Prozess der Inklusion.

- Bei aller Unterstützung der Inklusion bekennt sich die FDP klar zum Auftrag der Förderschulen: Sie müssen wohnortnah erhalten bleiben, um den
- Bei der Förderung im Rahmen des offenen Ganztags gehört für uns – als Prinzip des Gleichheitsgrundsatzes – die gezielte Förderung

lernschwacher Kinder genauso dazu wie die Förderung hochbegabter Mädchen und Jungen. Deshalb soll neben dem Ausbau der Lernwerkstätten das Internationale Centrum für Begabungsforschung (ICBF) an der Universität Münster als Kooperationspartner in den schulischen Ganzttag mit einbezogen werden. In diesem Bereich brauchen wir neben einer guten Diagnostik auch die Möglichkeit der Betreuung hochbegabter Gruppen im Rahmen des offenen Ganztags. Bereits erfolgreiche Projekte wie die Anbindung an die Universität wollen wir intensiviert wissen.

- Bei der Schulentwicklungsplanung, die der neue Rat beschließen wird, will die FDP besonders wachsam sein für Themen wie Förderangebote, Flexibilität, Verbesserung des Lernklimas und die besondere Vernetzung beim Übergang von der schulischen in die berufliche Lernwelt. Das duale Ausbildungssystem wird die FDP in Münster weiter stützen.

- Die Unterhaltung einer Schule für pharmazeutisch-technische Assistentinnen und Assistenten (PTA-Schule) ist keine städtische Aufgabe. Deshalb wird die FDP weiterhin für eine andere Trägerschaft oder die Schließung dieser Schule plädieren.

## Hochschulen

### Zukunftsperspektiven für die Stadt der Wissenschaft und Technologie

Intensive Zusammenarbeit bietet Hochschulen und Stadt Vorteile

Münsters Flair und Ausstrahlung als junge, aufgeschlossene Stadt wird ganz wesentlich durch die neun Hochschulen, deren Studierende und Lehrende mitbestimmt. Diese breit gefächerte Hochschullandschaft spielt eine wichtige Rolle für Münsters Zukunft.

**Deshalb will sich die FDP im neuen Rat für folgende Rahmenbedingungen einsetzen:**

- Die Hochschulen müssen in ihrer Funktion als größte Arbeitgeber verstärkt wahrgenommen und unterstützt werden. Sie schaffen sichere Arbeits- und Ausbildungsplätze und sorgen durch Forschung und Wissenstransfer für eine über Münsters Grenzen hinausgehende Bedeutung des Standortes.
- Für jene Absolventen, die nach dem Hochschulabschluss gerne in Münster bleiben wollen, müssen attraktive Arbeitsplätze vorhanden sein – der Technologiehof mit seiner städtischen Beteiligung muss weiter solche Arbeitsplätze an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sichern. Das weltweit anerkannte Nanotechnologie-Zentrum sollte Ansporn für die Einwerbung und Errichtung weiterer solcher bedeutenden Institutionen sein können.
- Die traditionell enge Verflechtung zwischen Studentenwerk und Stadt muss lebendig und attraktiv bleiben – nicht zuletzt im Hinblick auf die Einrichtung von KiTa-Plätzen.
- Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschulen muss weiter intensiviert und vertrauensvoll ausgebaut werden. Kooperationen auf vielen Ebenen – von Kunst bis Schule und Marketing – muss noch viel selbstverständlicher werden und ist nach unserer Ansicht für beide Seiten ein Gewinn.

## Senioren

### Auch im Alter eine lebenswerte Stadt vorfinden

Den Weg zur Gesellschaft des längeren Lebens aktiv gestalten

Münster ist eine Stadt für alle Generationen – dafür steht die FDP am Ort ein und dafür will sie sich in den kommenden Jahren in der Ausrichtung ihrer Kommunalpolitik weiter einsetzen. Denn der Weg zu einer Gesellschaft des längeren Lebens und damit zu den notwendigen Umstrukturierungen in der Stadtgesellschaft hat in Münster längst begonnen und muss – trotz des jugendlichen Image und der absehbar



noch wachsenden Bevölkerung – in den Fokus genommen werden. Weniger werden wir also erst einmal

noch nicht, aber älter und bunter auf jeden Fall! Statt Sorgenfalten zu zeigen, möchten Münsters Liberale bei diesem Thema eher auf Chancen, Lebenserfahrung und Gestaltung des Wandels setzen.

### **Diese Ziele haben wir dabei besonders im Auge:**

- Menschen sollen eigenständig möglichst lange in ihrem vertrauten Lebens- und Wohnumfeld älter werden können. Deshalb richten wir ein besonderes Augenmerk auf die barrierefreien Ausgestaltungen bei Planungen für Infrastruktur, Verkehr und Nahversorgung in den Quartieren.
- Im Rahmen einer ressortübergreifenden Altenhilfe- und Pflegeplanung möchten wir geschlechterdifferenzierte und interkulturelle Gesichtspunkte verstärkt berücksichtigt sehen.
- Auch bei der Neuorientierung sozialer Dienstleistungen für ältere Menschen soll weiterhin „ambulant vor stationär“ auf dem Schild der FDP

stehen. Dabei wollen wir verstärkt auf die Bildung von lokalen Netzwerken setzen.

- Die gute Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung und anderen Seniorenorganisationen soll nach Bedarf ausgebaut und damit das Mitgestalten und Mitentscheiden zum Wohle aller Münsteranerinnen und Münsteraner weiter verbessert werden, damit die Lebenserfahrung gestandener Frauen und Männer unserer Stadt nicht verloren geht, sondern wirksam bleiben kann.
- Schließlich gehört zu einem gesunden und würdigen dritten und vierten Lebensabschnitt nicht zuletzt die Möglichkeit, sich gegen Vereinsamung zu wehren, neue Kontakte aufzubauen und Lebenserfahrung weiterzugeben. So unterstützen wir das Engagement der Älteren, sich ehrenamtlich generationenübergreifend einzusetzen. Aufgeschlossen steht die FDP neuen Ideen des Wohnens, etwa Mehrgenerationen-Häusern, Senioren-Wohngemeinschaften oder Demenz-Wohngruppen, ge-







genüber. Auch quartierbezogene Angebote der Begegnung, der aktivierenden Pflege und Betreuung finden unsere Unterstützung.

## Kultur

### Den Spagat zwischen Wünschen und Machbarem schaffen

*Eine Kulturförderung, die die Schaffenden ins Boot holt*

Kultur ist Vielfalt, ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ist vor allem Freiheit. Und eben diese Freiheit, die individuelle Möglichkeit, sich nach den eigenen Vorstellungen und Fähigkeiten betätigen und entfalten zu können, ist Kernpunkt und unverzichtbares Wesensmerkmal liberaler Politik. Auch in unserer Stadt – und gerade bei der Kultur-Politik! Wir sehen sie losgelöst von ideologischen Zielen, dafür den Chancen für Kreativität und Entwicklungspotenzial zugewandt. So unterstützt Münsters FDP nach Kräften jede Initiative dabei, nach ihren Vorstellungen

und Zielen aktiv werden, sich darstellen und präsentieren zu können! Diese Unterstützung gilt gleichermaßen der zentralen wie auch der stadtteilbezogenen Kulturarbeit der Vereine, Gruppen, Bibliotheken und Einzelengagements. Sie wird mit hohem ehrenamtlichen Einsatz betrieben und stärkt in ihrer Vielfalt, auch durch die Pflege des Brauchtums, das Wir-Gefühl und die Lebensqualität des Stadtteils.

Kultur ist in ihren unterschiedlichsten Darbietungs- und Ausdrucksformen Bildung für Jung und Alt, für Einheimische wie Zugezogene. Sie fasst Bereiche und Themen an, die Schulen und andere klassische Bildungseinrichtungen oftmals nicht bieten. Deshalb sind Kultur und die damit verbundene Bildung für uns gleichzeitig ein wichtiger Bestandteil von Integration und Gemeinschaft. Auch in diesem Sinne setzen wir uns für eine umfassende, offene und möglichst facettenreiche Kulturlandschaft in unserer Stadt ein.

Kultur entsteht, lebt und entwickelt sich nicht nur aus sich heraus. Ohne Finanzmittel sind viele Ideen bereits

beim Entstehen zum Scheitern verurteilt. Dabei sagt die FDP klar: Geld ist heute wie auf absehbare Dauer begrenzt – es gibt nie genug, um allen Wünschen nach Unterstützung gerecht werden zu können.

**In diesem Spagat zwischen dem Wünschenswerten und dem Machbaren bedarf es umso mehr einer ausgewogenen liberalen Handschrift bei der Kulturförderung. Diese sieht wie folgt aus:**

- Kultur ist ein wesentlicher Standortfaktor für die Entwicklung der Stadt, durchaus auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Mit kulturellen Angeboten kann man werben, sie ziehen Investoren und Mitarbeiter in die Stadt. Und kulturell interessierte Menschen lasten die vorhandenen Angebote dann besser – auch finanziell – aus. Ein weiterer Grund, warum wir kulturelle Vielfalt fördern und unterstützen.
- Zur Aufgabe, Kultur finanziell zu fördern, gehört allerdings gleichzeitig die deutliche Ansage, dass



nicht alle Ideen, Initiativen und Projekte automatisch einen Anspruch auf Förderung durch städtische Mittel haben können. Denn hier muss man klug abwägen, ideologiefrei und ohne Vorurteile, frei von Sympathien und Abneigungen.

### **Eine transparente und den Gegebenheiten angepasste kommunale Kulturförderung sollte für die FDP auf zwei Säulen beruhen:**

- Da ist einmal die Förderung mit öffentlichen Mitteln, so für die großen städtischen Einrichtungen wie Theater Münster, Stadtbücherei und andere, bis hin zu Gruppen und Initiativen der freien Szene mit Teil- und Projektförderungen. Sie alle sind aufgerufen, neue Wege zur Bündelung der vorhandenen Kräfte und Ideen zu finden und damit Personal sowie Räumlichkeiten und Ausstattung noch mehr als bisher gemeinsam zu nutzen. Hierbei bedarf es weiterhin des kritisch – konstruktiven Beitrags der FDP, solche neuen Wege anzustoßen und zu begleiten. Für die lokale
- freie Szene könnte der FDP-Vorschlag für einen angemessen ausgestatteten „Kultur-Finanz-Topf“ mit eigener Verteilungs-Verantwortung ein bedenkenswerter Ansatz sein. Das gut funktionierende Beispiel des „Sport-Fördertopfes“ im städtischen Haushalt wäre Vorbild. Außerdem gilt es, lokale und regionale Gruppen und Einrichtungen stärker als Netzwerke zu sehen und zunehmend Austausch und bessere Nutzbarkeit unterschiedlichster Förderungsmittel und -möglichkeiten zu erschließen.
- Blicken wir auf das Sponsoring: Ohne Spenden und die Unterstützung durch Unternehmen oder von privater Seite, von Stiftungen oder anderen Einrichtungen kann Kultur in ihrer gewünschten Vielfalt nicht bestehen. Aufgabe liberaler Politik ist es auch, für die Schaffung angemessener Rahmenbedingungen in der Stadt zu sorgen. Auch auf Landes- wie auf Bundesebene müssen sich Politiker dafür einsetzen, Anreize für das Kultur-Sponsoring zu verbessern.

## Soziales

### Solidarische Strukturen weiter stärken

Auf gerechten Nutzen und Nachhaltigkeit pochen

Wer die Unterstützung der Gesellschaft braucht, der soll sie bekommen – eine der Leitlinien der Freien Demokraten, die sich für immer neue Chancen zum Aufstieg einsetzen. Deshalb wollen wir uns dafür stark machen, dass auch sozial benachteiligte Menschen ein Leben in Freiheit und Verantwortung führen können. Dazu setzt die FDP neben den Pflichtaufgaben, die die Stadt erfüllen muss, vor allem auf das bereits ausgeprägte soziale Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Hilfe zur Selbsthilfe hat viele Gesichter – auch dafür wird sich eine FDP-Fraktion im Rat der Stadt engagieren.

**Das können die Wählerinnen und Wähler deshalb von der FDP erwarten:**

- Die Liberalen setzen sich weiter für die Stärkung der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung jeder und jedes Einzelnen ein. Sinnvolle und effektive solidarische Strukturen zu stärken und zu fördern, gehört dazu – sie sind die Basis für soziale Stabilität.
- Bei allen bestehenden ebenso wie künftig beantragten freiwilligen Leistungen wird die FDP auf Transparenz hinsichtlich Kosten, Nutzen und Nachhaltigkeit bestehen. Nur so können politische Einzelfallentscheidungen gerecht und nachvollziehbar fallen.
- Der „Münsterpass“ ist für die FDP kein gerechtes Instrument für mehr Teilhabe benachteiligter Menschen. In Relation zu den hohen Kosten wird zu wenig erreicht, sodass wir diese vordergründigen Vergünstigungen weiterhin ablehnen.
- Die Bildung von Netzwerken durch professionelles und vor allem ehrenamtliches Engagement ist ein



wichtiges Ziel für die münsterschen Liberalen. Denn so lassen sich bisher häufig benachteiligte gesellschaftliche Gruppen besonders gut unterstützen – etwa bei der Teilhabe älterer Menschen

oder solcher mit Migrationsvorgeschichte. Auch Menschen mit Behinderungen, Flüchtlinge und Asylsuchende brauchen solche Netzwerke. Insbesondere bieten derartige Netzwerke gute Möglichkeiten, Maßnahmen zur Armutsprävention für Kinder anzuschließen sowie Altersarmut und Isolation den Kampf anzusagen.

- Nachhaltige Sozialpolitik, wie sie die FDP versteht, soll gemeinsame konstruktive Lösungsansätze entwickeln. Denn nur bei klaren Verabredungen zwischen den Freien Trägern, den Wohlfahrtsverbänden und der Politik über Finanzierung und Zusammenarbeit wird es möglich, Barrieren abzubauen. So kann man allen Bürgerinnen und Bürgern – unabhängig von ihrem sozialen Status – eine Teilhabe an Münsters Stadtleben anbieten. Dass sie dabei auch aktiv bei der Gestaltung „ihrer“ Stadt und ihres Umfelds mitwirken und ihnen die Chance auf Mitsprache, Anregung und Beteiligung eröffnet wird, gehört für die FDP ebenfalls zu einer Stadt, die sich sozial nennt.

## Inklusion

### Menschen mit Behinderungen nicht behindern!

Miteinander statt Nebeneinander  
muss selbstverständlich sein

Alle Münsteranerinnen und Münsteraner, egal, ob mit oder ohne Handicap, sollen in unserer Stadt weitestgehend ohne Barrieren – solche in den Köpfen, aber eben auch in Wohnungen, auf Straßen, in Verkehrsmitteln und im Alltag – leben können.

### Deshalb möchte die FDP ihren bisherigen Weg dazu fortsetzen und sich für diese Ziele stark machen:

- Menschen mit und ohne Behinderungen sollen in unserer Stadt ein selbstverständlich gesellschaftliches und berufliches Miteinander statt eines Nebeneinanders erleben.
- Die Arbeit der Rats-Kommission zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen (KIB) muss von al-



len Beteiligten ebenso ernsthaft wie kreativ weitergeführt und die positive Zusammenarbeit mit den Entscheidungsgremien der Stadt ausgebaut werden.

- Die Inklusion (UN-Resolution) bleibt für die Liberalen ein Ziel, das gleichermaßen mit Herz und Verstand, mit Augenmaß und Vernunft anzustreben



ist: Die großen Herausforderungen (auch und vor allem bei der schulischen Inklusion, s. auch S. 28) benötigen Qualität statt Tempo! Niemandem ist mit übereilten, schlecht geplanten und übers Knie gebrochenen Plänen geholfen, noch dazu, wenn sie auf diese Weise eine finanzielle Überforderung unserer Stadt darstellen.

## Sport

### Lebensqualität in der Freizeit

Mit den Vereinen für gute Bedingungen sorgen

Münster ist auch eine Sportstadt: In mehr als 200 Sportvereinen engagieren sich unzählige, ehrenamtlich tätige Übungsleiterinnen und Übungsleiter in über 200 Sportarten von Abenteuersport, Babyschwimmen und Behindertensport über Hockey oder „Sport und Sprache lernen“ bis hin zu Volleyball und Zumba. Der Sport in Münster bewegt nicht nur viele, sondern lebt auch tagtäglich Inklusion: Ob mit oder ohne Handicap, ob Freizeit- oder Leistungssportler, ob alt oder jung – alle können in Münster ein sportliches Zuhause finden, ein beachtenswertes Stück Lebensqualität, Gesundheitsvorsorge und nicht zuletzt einen unkomplizierten Ort für selbstverständliche Integration und Wertevermittlung von Achtung bis Zusammenhalt. Die Stadt bietet den Sportvereinen gute und verlässliche Rahmenbedingungen – sie können auf attraktive Schwimmbäder



und zahlreiche gut ausgebaute Sportanlagen zurückgreifen. In den vergangenen Jahren wurden bereits viele Asche- in Kunstrasenplätze umgewandelt, um noch bessere Trainingsbedingungen zu schaffen; weitere werden in den nächsten Jahren nach einer transparenten Prioritätenliste folgen.

**Die FDP will den Sport in Münster vielfältig halten und das ehrenamtliche Engagement durch adäquate Trainingsstätten im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wertschätzen. Dazu gehört für uns:**

- Durch die Erhöhung des so genannten „Sportfördertopfes“ um 500.000 auf nun 2,5 Millionen Euro pro Jahr werden die Sportlerinnen und Sportler weiterhin qualitativ hochwertige Sportanlagen vorfinden. Gleichzeitig sorgt die nun geschaffene klare Zuordnung bei der Mittelvergabe für noch mehr Transparenz und eine Gleichbehandlung aller Sportvereine: Die Prioritätenlisten für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen aus diesen Mitteln werden unter gleichberechtigter partner-schaftlicher Beteiligung der Vereine im Stadtsportbund erarbeitet.
- Vor dem Bau neuer Sporthallen muss eine Rangliste für die Sanierung, die Modernisierung und den Ausbau der alten Sporthallen erstellt werden. Kluge Entscheidung und das Nutzen von Synergie-Effekten können und müssen dafür sorgen, dass so viele Schulen, Sportvereine und sonstige Sportgruppen wie möglich mit guten Hallenkapazitäten versorgt werden können. Ein Beispiel wäre eine innerstädtische Großsporthalle, die gleich mehreren Schulen



und Vereinen verbesserte Sportmöglichkeiten und erweiterte Trainingsangebote geben kann.

## Wohnen und Stadtplanung

### Den Immobilienmarkt geschickt und verantwortlich mitgestalten

Herausforderungen sind nur Hand in Hand zu stemmen: Vier Säulen für den Wohnungsbau

Eine bezahlbare, angemessen große und ausgestattete Wohnung in Münster zu finden, ist in den vergangenen Jahren immer schwieriger geworden. Das hat nach Ansicht der FDP verschiedene Ursachen – von fehlenden Grundstücken bis hin zu mutwillig verschleppten Planungen. Wohnungsbau muss in der kommenden Ratsperiode eine neue Priorität und Aufmerksamkeit bekommen, will die Stadt weiterhin attraktiv für ihre Bürgerinnen und Bürger mit sich wandelnden Wohnbedürfnissen, aber auch für Neu-Zuziehende sein. Denn neben Arbeitsplätzen wollen sie vor allem



Wohnraum, der ihren Ansprüchen genügt, nicht allzu weit von der Stadt entfernt und verkehrstechnisch gut angebunden ist. Für die Liberalen soll dabei die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen auf vier Säulen ruhen: Neben dem Engagement der Wohn+Stadt-bau GmbH müssen Wohnungs-Gesellschaften, Wohnungs-Genossenschaften und Stiftungen sowie



private Investoren gemeinsam daran arbeiten, den wachsenden Bedarf zu decken. Eine verantwortliche Stadtplanung muss für die FDP vielfältige Aspekte im Blick haben: Ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimensionen bilden den Hintergrund,

vor dem sich Münster als zukunftsgerichte Stadt weiterentwickeln muss. Uns steht die Suche nach einem fachlich verantwortlichen und politisch tragfähigen Gleichgewicht zwischen diesen Dimensionen als schwieriger, aber gangbarer Weg vor Augen.



**Um unsere Stadt künftig in der Versorgung mit Wohnraum noch besser aufgestellt zu wissen, macht sich die FDP für die folgenden Weichenstellungen stark:**

- Da es offensichtlich für private Investoren durch die hohen Grundstückskosten in Münster kaum noch wirtschaftlich ist, öffentlich geförderten sozialen bzw. preisgedämpften Wohnungsbau zu betreiben, muss die Stadt geeignete Grundstücke preiswerter auf den Markt bringen und sich deswegen vom bisherigen Prinzip des Höchstgebotes verabschieden. Eine breite und aktive Informationspolitik durch die Stadt sollte interessierte Investoren unterstützen und begleiten.
- Es bleibt eine Grundsatzforderung der Liberalen, zunächst ältere Stadtteile und Stadtrandlagen durch sinnvolle und behutsame Nachverdichtung des Bestands urban und sozial gut durchmischt abzurunden, sei es durch Aufstockung, ergänzende Bebauung großer Grundstücke, Nutzung von Brachflächen oder frei werdender Grundstücke. Neues Wohnen im Bestand muss in jedem Fall gemeinsam mit den privaten Hauseigentümern und unter frühzeitiger Beteiligung aller Betroffenen realisiert werden. Die Prüfung der Ausweisung

großer Wohnbauflächen in den Außenstadtteilen oder gar die Entwicklung eines neuen Stadtteils auf der grünen Wiese sollten nur mit Augenmaß in Angriff genommen werden. Denn der Flächenverbrauch der Stadt soll gebremst werden. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden ist für die FDP dabei ein Muss.

- Es soll in Münster möglich werden, schneller zu einer Baugenehmigung zu kommen. Alle notwendigen Prüfungen und Beteiligungen müssen stattfinden, Barrieren im Verfahren aber abgebaut werden. Verwaltung und Politik dürfen bei aller notwendigen Diskussion Projekte nicht jahrelang zerreden und verschleppen – wie etwa am Hafen, beim E-Center am Hansaring oder dem Bahnhofshochhaus – um Investoren nicht zu vergraulen und deren Finanzplanung durch die absehbare jährliche Kostensteigerung schließlich unrentabel werden zu lassen. Nicht zuletzt verteuern sich auf diese Weise die Einstiegsmietten für die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner stetig.



- Es ist zu prüfen, ob die Stadt angesichts von immer mehr Wohnungen, die aus der Sozialbindung fallen, Belegungsrechte bei Wohnungsunternehmen oder Privatbesitzern ankaufen kann. Beispielhaft dafür könnte das „Düsseldorfer Modell“ sein.
- Sinnvoll erscheint auch die Übernahme einer weiteren Idee aus Düsseldorf: Bei der Aufstellung von neuen Bebauungsplänen für neue Baugebiete

ab einer noch zu bestimmenden Größenordnung ist eine Quote der geplanten Wohnungen im geförderten und ein Anteil im preisgedämpften Wohnungsbau zu realisieren. Bei jedem Projekt ist zu prüfen, inwieweit der Standort für die Umsetzung von sozialem und preisgedämpftem Wohnungsbau geeignet ist – Ausnahmen könnten etwa absehbar instabile Sozialstrukturen im städtebaulichen Umfeld oder fehlende soziale Infrastruktur sein. Wenn in begründeten Einzelfällen die festgelegte Quote nicht im Plangebiet realisiert werden kann, muss sie aber an anderer Stelle der Stadt umgesetzt werden.

- Mögliche Nachnutzungen aufgrund absehbarer demografischer Veränderungen sollten bei allen Planungen eine Rolle spielen – nicht allein bei studentischem Wohnen. Barrierefreiheit der Wohnungen, aber auch der Quartiere, ist für alle Zielgruppen von Familien bis zu Senioren ein wichtiges Thema für künftige Planungen. Auch für das Mehrgenerationen-Wohnen sollte verstärkt geworben werden.

### **Im Hinblick auf die stadtplanerischen Herausforderungen sehen wir folgende Zukunftsaufgaben für uns und Münsters Bürgerinnen und Bürger:**

- Stichwort Konversion: Hier müssen die ehemaligen Kasernenbereiche als neue Wohnstandorte mit unterschiedlichen Nutzungen und Ansprüchen in die Stadtteile Gremmendorf und Gievenbeck eingebunden werden. Denn durch das Freiwerden der ausgedehnten Bereiche ergibt sich die große Chance für eine nachhaltige, flächeneffiziente und damit flächensparende Weiterentwicklung der beiden Stadtteile.
- In Gremmendorf steht für uns vor allem die Schaffung einer „Neuen Mitte“ mit integrierter Nahversorgung auf dem Gelände der York-Kaserne im Fokus. Unschätzbarer Vorteil dabei ist das Zusammenwachsen dieses möglichen Zentrums mit dem Stadtteil „Alt-Gremmendorf“. So könnte die bisherige „Barriere-Wirkung“ des Albersloher Weges gemindert werden. Hier auch neue Wege – viel-



leicht zu einer grünen Stadt – zu gehen, wie sie in der Bürgerbeteiligung vorgeschlagen wurden, wäre sicher ein reizvoller Ansatz für die Stadtplanung.

- In Gievenbeck räumt das weiträumige Gelände der einstigen Oxford-Kaserne die einmalige Chance ein, den Stadtteil als attraktiven Wohnstandort weiter abzurunden. Ein städtebaulich gemischtes Viertel mit einem Nebeneinander unterschiedlichster Wohnraum-Größen und -Strukturen bietet den künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern aller Generationen ein vielfältiges, lebendiges und lebenswertes Quartier.
- Ob Gremmendorf oder Gievenbeck: Für uns hat die aktive und frühzeitige Einbindung der Bürgerschaft in die Planung ihrer künftigen Nachbarschaft hohe Priorität. Ihre grundlegenden Ideen und Visionen werden mithelfen, infrastrukturell und sozialstrukturell urbane Lebensräume zu entwickeln. Aufgabe der Planenden an ihrer Seite muss es dann sein, eine qualifizierte, stadtökologisch verträgliche

Innenentwicklung der Stadtstruktur zu erreichen und damit Stadtbild prägende Quartiere zu schaffen. Daueraufgabe für die Zukunft wird es bleiben, eine bessere Vernetzung der Stadtteile – verkehrstechnisch wie logistisch – zu erreichen.

- Bei der Quartierentwicklung Brünigheide, der Neuordnung der „Schleife“, steht für die FDP die Förderung einer nachhaltigen baulichen Entwicklung im Vordergrund, die durch „Stadtumbau“ – also Neubau und Sanierung – den bestehenden unattraktiven Städtebau der 60/70er Jahre verändert und dem Sanierungsstau den Kampf ansagt. Bisher fehlende attraktive Frei(zeit)räume müssen geschaffen werden und so helfen, das Quartier in seiner Gesamtheit aufzuwerten. Ja, wir gehen sogar so weit, eine „Stadtreparatur durch Teilabriss“ ins Auge zu fassen. Die erfolgreichen Strategien des Projektes „Soziale Stadt“ könnten Leitlinien für eine nachhaltige Heilung von Planungssünden vergangener Jahre sein.



- Die nach dem Umzug frei werdenden Gebäude der alten JVA müssen sinnvoll und wirtschaftlich als gute Innenstadtlage insbesondere für den Wohnungsbau genutzt werden – auch hier sollten die Münsteraner kreative Ideen und Vorschläge einbringen. Was für die Planung der Konversionsflächen gilt, das will die FDP auch beim aktuellen



Thema „Justizvollzugsanstalt“ (JVA) erreichen: Die Ausgestaltung des neuen Standorts muss transparent und bürgerfreundlich geplant und zeitnah durchgeführt werden. Dazu gehört es ebenso, die Naturschutzinteressen angemessen zu berücksichtigen.

## Verkehr

### Verträgliches Miteinander muss das Ziel sein

Attraktives und vernetztes Angebot für alle Verkehrsteilnehmer schaffen

Das verträgliche und abgewogene Miteinander aller Verkehrsteilnehmer muss oberste Priorität haben, damit alle nach eigenen Wünschen mobil sein und die Innenstadt gleich gut erreichen können. Man muss ebenso sicher mit dem Rad zur Schule ins Zentrum wie mit dem Schnellbus aus dem Umland zum Theater kommen können. Ebenso selbstverständlich soll man mit dem eigenen PKW zum Einkaufen fah-



ren oder als Berufspendler die Bahnanbindung nutzen können. Gerade angesichts des veränderten Freizeit- und Einkaufsverhaltens der Menschen muss vor allem eine Vernetzung mit den Bussen und Bahnlinien des Umlands passgenauer angestrebt werden.

**Die FDP setzt sich deshalb für die folgenden Ideen zugunsten eines weiterhingeregelten, sicheren und attraktiven Verkehrskonzeptes für Münster ein:**

Großen Wert legen wir auf die Förderung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Wir möchten

eine Erhöhung der Taktfrequenzen ( $\frac{1}{2}$ -Std.-Takt) im Linienverkehr der Nachtbusse (freitags und samstags) zumindest prüfen lassen. Auch die Chancen für die Einrichtung einer so genannten „Ringlinie“ möchten wir untersucht wissen. Wichtig auch: Neue Baugebiete müssen noch besser an den ÖPNV angebunden werden, etwa durch Verlängerung der Buslinien in diese Wohngebiete hinein. Das bedeutet natürlich eine rechtzeitige Planung ausreichender Erschließungssysteme für größere neue Baugebiete – Beispiele wären die Oxford- und die York-Kaserne.

- Die FDP fordert den zügigen Ausbau der Umgehungsstraße (B 51) bis zur Warendorfer Straße und weiter bis zum Schiffahrter Damm, um dadurch eine Entlastung der innerstädtischen Straßen und vor allem der Ortslage Handorf zu erreichen.
- Auch der Albersloher Weg sollte weit mehr als zweispurig ausgebaut werden, da er eine der wichtigen Straßenverbindungen aus dem Süden in die Innenstadt ist.

- Für den wachsenden Fernbusverkehr benötigen wir in Münster einen zentralen Haltepunkt auf der Ostseite des Hauptbahnhofes. Dafür sollte ein Teil der Grünfläche zur Schaffung eines attraktiven Busbahnhofes mit entsprechender Infrastruktur aufgegeben werden. Eine Vernetzung mit der Bahn, mit den Stadtbussen und auch eine Anbindung an die Regionalbusse bedeutet mehr Attraktivität für das Mobilitätsangebot in unserer Stadt. Die bisher dafür eingeplante Fläche ist nicht ausreichend. Die restliche Grünfläche sollte eine neue, aufgewertete Aufenthaltsqualität erhalten und so zu einem anziehenden Bestandteil des Ostviertels werden.
- Im Zusammenhang mit dem Neubau auf der Ostseite des Hauptbahnhofes durch einen privaten Investor unterstützt die FDP die Errichtung eines Fahrradparkhauses, für das es Zuschüsse aus dem städtischen Stellplatzablösetopf geben soll. Ein solches Garagen-Angebot wird die Nutzung des Rads für Berufspendler als „Zubringer“ zwischen Bahnhof und Arbeitsplatz noch attraktiver machen.

Für eine verlässliche und serviceorientierte private Bewirtschaftung des zweiten Parkhauses muss Sorge getragen werden. Dringend müssen außerdem ins Konzept der gesamten Bahnhof-Neubaupläne gefahrlose Routen für den Radverkehr ebenso wie sichere und möglichst komfortable Wegführungen für alle anderen Verkehrsteilnehmer einbezogen werden.

- Mit der Errichtung eines Shuttlebus-Rundverkehrs möchte die FDP während der Umbauzeit des Bahnhofsgebäudes und der damit verbundenen Sperrung der Tunnelausgänge an der Westseite den Reisenden, gerade aber älteren und/oder mit schwerem Gepäck beladenen Personen den langen Fuß-Umweg zwischen dem Ostausgang und dem Bahnhofsvorplatz ersparen. Deshalb wird die FDP die Möglichkeit für einen solchen regelmäßigen Rundverkehr von der Bahnhofs-Ostseite zur Bahnhofs-Westseite (Haltestellenbereich C/D und Haltestellenbereich A/B) und wieder zurück prüfen lassen.
- Die Wiederinbetriebnahme der Westfälischen Landeseisenbahn (WLE) zwischen Münster und Sendenhorst lehnt die FDP zum einen aus Kostengründen ab (Inbetriebnahme und immense Folgekosten). Zum Zweiten zerstört oder gefährdet eine solche Reaktivierung aus unserer Sicht bestehende und gut funktionierende ÖPNV-Strukturen. Die vorhandenen Stadtbuslinien sind gut ausgelastet. Bahn-Zustiegsstationen wären besonders für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger in vielen Fällen nur kompliziert zu erreichen und damit als nicht wohnortnah unattraktiv.
- Die häufig angesprochenen und geforderten Fahrradschnellwege haben für die FDP im Kern der Innenstadt aufgrund der engen Bebauung keine Realisierungschancen. Möglichkeiten sehen wir allerdings von den Außenstadtteilen bis zum zweiten Tangentenring - hier sollen mögliche Trassen geprüft werden. Besonders geeignet für einen solchen Schnellweg erscheint uns die Trasse der WLE nach einer endgültigen Stilllegung.



- Die Stellplätze am Domplatz müssen bestehen bleiben. Auch die Erhaltung der öffentlichen Stellplatzangebote an der Georgskommende hat für die Liberalen Priorität, selbst wenn die Fläche einer Teilbebauung zugeführt wird. Ideen wie das Konzept „Parken macht Platz für Wohnen“ des Bund Deutscher Architekten (BDA) zeigen, dass unterschiedliche Nutzungen nebeneinander möglich sind. Ausreichend Parkraum und sinnvolle Erschließungskonzepte zur Förderung und Steigerung der Zentren-Attraktivität in den Stadtteilen müssen verstärkt geschaffen werden. Zudem müssen nach unserer Ansicht deutlich mehr Kurzzeitparkplätze ausgewiesen werden.
- Münsters FDP steht zum Flughafen Münster/Osnabrück als unverzichtbarem Bestandteil der Verkehrsinfrastruktur für Münster und das Münsterland – und nicht zuletzt auch als wachsendem Wirtschaftsfaktor und Jobmotor für die Region.

- Die FDP Münster unterstützt den geplanten Ausbau der Start- und Landebahn des FMO und setzt sich deshalb für den Abschluss des inzwischen seit rund zwei Jahrzehnten andauernden Genehmigungsverfahrens zu deren Verlängerung ein. Nur so kann man dem inzwischen als „landesweit bedeutsam“ eingestuften Flughafen die Option auf eine langfristig wirtschaftlich gesunde Entwicklung offen halten. Ob und wann eine Verlängerung der Start- und Landebahn letztlich erfolgt, steht für die FDP dabei in keinem Zusammenhang mit der Erteilung der grundsätzlichen Genehmigung für eine solche Baumaßnahme. Dieser Ausbau hängt ab von der mittel- und langfristigen wirtschaftlichen Entwicklung des Flughafens.
- Die „Ordnungspartnerschaft Verkehrssicherheit“ soll weiter so erfolgreich arbeiten können wie bisher – sinkende Unfallzahlen belegen die Erfolge gemeinsamer Überlegungen und Strategien.

## **Verwaltung** **Auf neuen Wegen zu einem optimierten** **Bürger-Service**

Politik mit Augenmaß macht schlanke Stadtverwaltung ohne Qualitätsverlust möglich

Effizienter Einsatz von Personal- und Finanzressourcen, damit die Verwaltung ihre Service-Aufgaben für die Bürgerinnen und Bürger gut aufgestellt erbringen kann: Das ist das Ziel, auf das die FDP beim Thema „bürgerfreundliche Verwaltung“ weiter hinarbeiten möchte. Die bisherigen Anstrengungen auf dem Weg zu schlanken, nutzerfreundlichen Strukturen haben sich als richtig erwiesen, was uns bestärkt, gute Ideen, neue Angebote und Zukunftstechnologien – gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung – umzusetzen.

**Diese Ideen werden wir deshalb im neuen Rat verfolgen:**



- Zum Rathaus durch das Internet: So können immer mehr zeitraubende Behördengänge überflüssig werden, weil man Formulare von daheim aus online ausfüllen kann. Eine sichere Identifikation ist über den neuen Personalausweis möglich. Viele dieser Formulare können – auch für die Verwaltung arbeitszeit sparend – automatisch weiterverarbeitet werden. Vereinfachungen wie diese, die auch helfen, Personal einzusparen oder effektiver einzusetzen, wollen wir konsequent ausbauen. Wichtig: Der Weg ins Rathaus bleibt selbstverständlich für alle jene erhalten, die eine persönliche Beratung vorziehen.
- Bei einer der größten Haushalts-Positionen, nämlich den Personalausgaben, will die FDP weiterhin eine Politik mit Augenmaß betreiben: Die schlanke Verwaltung wollen wir dabei ebenso im Auge haben wie die berufliche Sicherheit der engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen wir nach wie vor den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen zusagen wollen. Fre werdende Stellen sollen auch künftig möglichst intern ausgeschrieben und besetzt werden.
- Die FDP Münster setzt sich weiter für die Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern ebenso wie für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Nach unserer Ansicht sind die Möglichkeiten, flexible Arbeitszeitmodelle oder Home-Office-Einrichtungen in der Verwaltung und in den städtischen Tochtergesellschaften zu nutzen, noch längst nicht ausgeschöpft. Außerdem wollen wir uns für Modelle wie Freistellungsjahre und Partnermonate in der Erziehungszeit, für Ausbildung in Teilzeit, eine höhere Rückkehrquote aus der Elternzeit und vor allem für einen vereinfachten Wechsel zwischen Voll- und Teilzeit in den städtischen Unternehmen einsetzen.
- Wir unterstützen beim Themenbereich „Gender“ den Aktionsplan der Stadt zur Umsetzung der „Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ in

Verwaltung und Politik, denn dies ist ein wichtiger Baustein für den erforderlichen Kulturwandel in Gesellschaft und Arbeitswelt. Wir werden deshalb dafür werben, dass sich neben der Stadt auch die städtischen Gesellschaften und Beteiligungsunternehmen dieser Charta anschließen. Insbesondere wollen wir uns dafür einsetzen, dass durch eine vorausschauende Personalpolitik der Anteil von Frauen über alle Führungsebenen hinweg ebenso wie der Anteil der Männer in Teilzeit mittelfristig angemessen steigt. Im Übrigen reichen Verweise auf ein bereits vielfältiges Förderangebot, insbesondere zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, nicht aus – die bisher erzielten Ergebnisse genügen nachweislich nicht.

## Sie haben noch Fragen oder Anmerkungen?

Dann sprechen Sie uns doch gerne an.

Wir haben Sie mit unseren politischen Zielen für Münster überzeugt? Dann unterstützen Sie uns am **25. Mai 2014** bitte mit Ihrer Stimme.

## Kontakt Daten

### FDP Kreisverband Münster

Geringhoffstraße 48 | 48163 Münster

Telefon 0251 52 29 30

Fax 0251 53 33 85

E-Mail [kreisverband@fdp-ms.de](mailto:kreisverband@fdp-ms.de)

[www.fdp-ms.de](http://www.fdp-ms.de)

## Aufnahmeantrag

\_\_\_\_\_  
(Vor- und Nachname)

\_\_\_\_\_  
(Straße, Hausnummer)

\_\_\_\_\_  
(PLZ, Ort)

(\_\_\_\_\_) \_\_\_\_\_  
(Telefon)

(weitere Angaben bitte auf der Rückseite)

Ich beantrage hiermit die Aufnahme in die FDP. Ich erkläre, keiner anderen Partei anzugehören und bin bereit, den Beitrag gemäß der Beitragsordnung zu zahlen.

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

Ich ermächtige die FDP, den monatlichen Beitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ € (Mindestbeitrag: 17,00 €, Studierende/Auszubildende 7,50 €) von folgendem Konto abzubuchen:

\_\_\_\_\_ (Bank)

\_\_\_\_\_ (IBAN)

\_\_\_\_\_ (BIC)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

## Aufnahmeantrag - weitere Angaben

---

(Vor- und Nachname)

---

(E-Mail)

---

(Fax privat)

---

(Geburtsdatum)

---

(Geburtsort)

---

(Beruf)

---

(Nationalität)

## Datenschutzerklärung

Die FDP verarbeitet die in diesem Aufnahmeantrag enthaltenen Angaben zur Person für ausschließlich interne Zwecke der Partei. Nach § 3 des Bundesdatenschutzgesetzes bedarf dieses Ihrer vorherigen schriftlichen Einwilligung, die Sie gleichzeitig mit dem Antrag auf Mitgliedschaft in die FDP erteilen.

Es wird zugesichert, dass Ihre Daten unter strikter Beachtung der Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes verarbeitet werden.

Ihre FDP Münster

**Bitte senden Sie uns diesen Antrag per Post oder Fax zu.**

**FDP Kreisverband Münster**

Geringhoffstraße 48 | 48163 Münster

Fax 0251 53 33 85

**Unterstützen Sie uns!**

**Unser Spendenkonto:**

FDP Kreisverband Münster

IBAN DE05 4005 0150 0000 6397 81

BIC WELADED1MST

BANK Sparkasse Münsterland-Ost

Verwendungszweck: Anschrift für die Spendenquittung

**Herausgeber:**

FDP Kreisverband Münster  
Geringhoffstraße 48 | 48163 Münster

Telefon 0251 52 29 30

Fax 0251 53 33 85

kreisverband@fdp-ms.de  
www.fdp-ms.de



facebook.com/fdpmuenster

**Leidenschaftlich  
zuverlässig für Münster.**